

# Die DGWF-Jahrestagungen als Format für Wissensaustausch und Vernetzung

## Eine Zeitreihenanalyse unter Berücksichtigung der aktuellen Evaluationsdaten der DGWF-Jahrestagung 2018 an der Technischen Hochschule Köln

### 1 Einleitung

Seit dem Jahr 2014 wurde anhand der Evaluation der DGWF Jahrestagungen ein Berichtssystem mit Zeitreihendaten zur Teilnehmerstruktur der Jahrestagungen etabliert. Zusammen mit den aktuellen Befragungsdaten zur Jahrestagung 2018 an der Technischen Hochschule Köln liegen nun Zeitreihendaten für einen Zeitraum von fünf Jahren vor, die z.T. um vergleichbare Daten aus dem Jahr 2013 ergänzt werden. Kennzeichnend für aktuelle Entwicklungen in den Daten ist insbesondere ein Schrumpfungseffekt, der nun, nach mehreren Jahren kontinuierlich wachsender Teilnehmezahlen, eingetreten ist. Ein Grund für den Anstieg der Teilnehmezahlen in der Vergangenheit ist u.a. der 2011 ins Leben gerufene Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung – Offene Hochschulen“. Dieser hat maßgeblich dazu beigetragen, dass in den vergangenen Jahren Projektstellen im Feld der wissenschaftlichen Weiterbildung geschaffen wurden. Das Auslaufen der ersten Förderphase im Jahr 2017 spiegelt sich nun deutlich in den Teilnehmezahlen der Jahrestagung 2018 wider. Im Folgenden werden die damit einhergehenden Veränderungen in der Teilnehmerstruktur und den Erwartungen an die Jahrestagung herausgestellt (Kapitel 2). Anschließend wird, anknüpfend an das Hefthema „Formate der wissenschaftlichen Weiterbildung“, die Gestaltung der Jahrestagungen als Format von Austausch und Vernetzung in den Blick genommen. Konzeptuelle Varianten und methodische Innovationen spiegeln sich in den differenzierten Tagungsbewertungen der Befragten wider und werden aus dieser Perspektive heraus ausgeleuchtet (Kapitel 3). Die aktuellen Veränderungen in den Teilnehmenden- und Formatstrukturen werden abschließend resümierend zueinander ins Verhältnis gesetzt (Kapitel 4).

Zur Interpretation der Zeitreihenanalysen gibt Tabelle 1 einen Überblick über die jeweiligen Austragungsorte und Tagungsthemen.

| JAHR | VERANSTALTUNGORT                                     | THEMA DER JAHRESTAGUNG  |
|------|--|---|
| 2014 | Universität Hamburg                                  | Wissenschaftliche Weiterbildung neu denken! Ansätze und Modelle für eine innovative Gestaltung von Weiterbildung und lebenslangem Lernen an Hochschulen |
| 2015 | Universität Freiburg                                 | Lehr-/Lernarrangements in der wissenschaftlichen Weiterbildung – Herausforderungen und Erfolgsfaktoren für eine wirksame Didaktik                       |
| 2016 | Universität Wien                                     | Die Vielfalt der Lifelong Learners – Herausforderungen für die Weiterbildung an Hochschulen   |
| 2017 | Hochschule Magdeburg-Stendal / Universität Magdeburg | Zukunftsperspektiven der Hochschulweiterbildung: Nachhaltigkeit, Digitalisierung und gesellschaftlicher Auftrag   |
| 2018 | Technische Hochschule Köln                           | Transferorientierung in der wissenschaftlichen Weiterbildung – Wissen gesellschaftlich wirksam machen   |

Tab. 1: Austragungsort und Themen der Jahrestagungen 2014-2018.

An der diesjährigen Evaluation zur DGWF-Jahrestagung in Köln haben sich insgesamt 115 Personen beteiligt. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 55,83 Prozent der Grundgesamtheit der insgesamt 206 zur Tagung angemeldeten Personen. Ein erstmaliger Vergleich der Rücklaufquoten im Zeitverlauf zeigt, dass sich im Durchschnitt knapp 60 Prozent der Grundgesamtheit an der Befragung beteiligen (siehe Abbildung 1). Die Stichprobe der

Befragten repräsentiert die Grundgesamtheit aller Teilnehmenden der DGWF Jahrestagung 2018 in den überprüfbareren Merkmalen (Geschlechterverhältnisse, Lebensmittelpunkte Deutschland, Österreich und Schweiz, Verteilung der vertretenen Institutionsformen) sehr gut.

## 2 Veränderungen in der Teilnehmerstruktur der Jahrestagungen

Gegenüber der Rekordzahl von 318 Teilnehmenden im Jahr 2016 hat sich die Anzahl der zur Tagung angemeldeten Personen in 2018 um ein gutes Drittel reduziert (206) (siehe Abbildung 1).

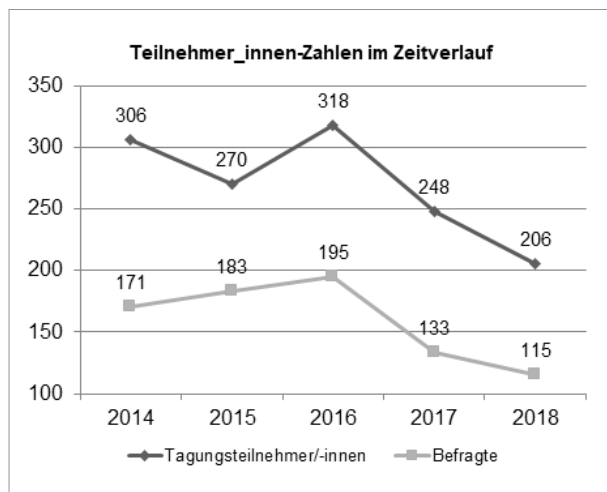


Abb. 1: Tagungs- und Befragungsteilnahme im Zeitverlauf (in Jahren).

Eine wesentliche Änderung in der Teilnehmerstruktur ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr bezüglich der Mitgliedschaft in einem „Offene-Hochschulen-Projekt“. Nach Auslaufen der ersten Wettbewerbsrunde des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung - Offene Hochschulen“ im September 2017 hat sich der Anteil der Befragten mit diesem Merkmal deutlich reduziert (siehe Abbildung 2).

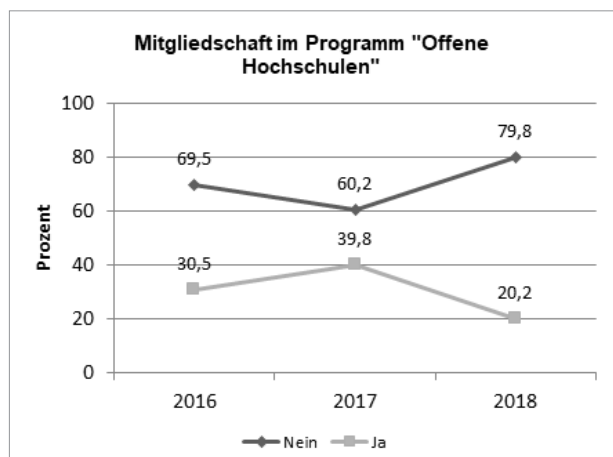


Abb. 2: Mitgliedschaft im Programm „Offene Hochschulen“ im Zeitverlauf (2016-2018) in Prozent.

Im Jahr 2017 war noch über ein Drittel der Befragten an einem „Offene Hochschulen-Projekt“ beteiligt (39,8%). Dieser Wert hat sich nun fast halbiert. Dies deckt sich mit der Reduktion der Zuwendungsempfänger in der zweiten Wettbewerbsrunde (von 122 auf 69), was einem Rückgang geförderter Projekte um ca. 43 Prozent entspricht. Interessanterweise bleibt der Anteil der DGWF-Mitglieder unter den Befragten von der geänderten Teilnehmerzusammensetzung unberührt und liegt wie im vergangenen Jahr auf Rekordniveau (70%) (siehe Abbildung 3).

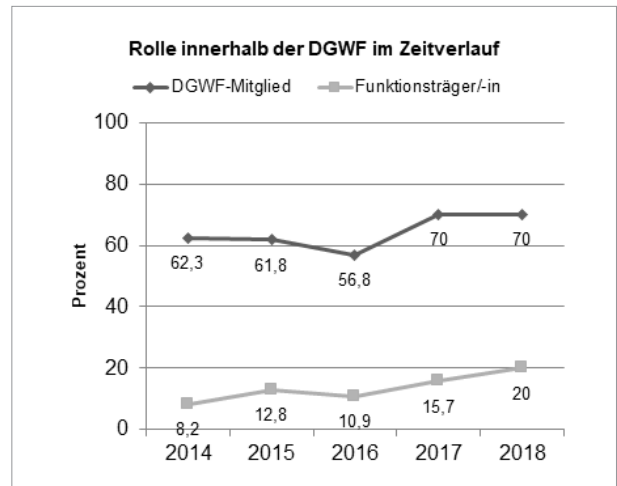


Abb. 3: Rolle innerhalb der DGWF im Zeitverlauf (2014-2018) in Prozent.

Im Jahr 2014 wurde nach einer Mitgliedschaft in einer „Vereinigung der wissenschaftlichen Weiterbildung“ gefragt. Seit 2015 wird explizit die „Mitgliedschaft in der DGWF“ erfasst. Dies ist auch auf den gestiegenen Anteil von DGWF-Mitgliedern unter den Befragten aus Offene-Hochschulen-Projekten zurückzuführen (von 60% auf 75%). Deutet man eine DGWF-Mitgliedschaft als Ausdruck eines ernsthaften und dauerhaften Interesses an Themen der wissenschaftlichen Weiterbildung, bestätigt sich die häufig geäußerte Sorge um die Nachhaltigkeit projektformiger Förderungen in den vorliegenden Daten nicht. Wenn im Jahr 2020 die zweite Förderphase des Programms ausläuft, wird zu beobachten sein, inwiefern sich die Teilnehmerstruktur der Jahrestagungen weiter verändert.

Deutlicher bemerkbar macht sich der verringerte Anteil an Personen aus Offene-Hochschulen-Projekten in den Sozialdaten und Teilnahmemotiven der Befragten. Da durch das Förderprogramm viele Stellen für den wissenschaftlichen Nachwuchs geschaffen wurden, fallen eher jüngere, weibliche, mit Forschungsaufgaben befasste Teilnehmende weg. Tatsächlich wurden die Befragten bis 2016 kontinuierlich „weiblicher“ und jünger, seit 2017 werden sie wieder „männlicher“ (siehe Abbildung 4) und seit 2018 auch wieder älter (siehe Tabelle 2).

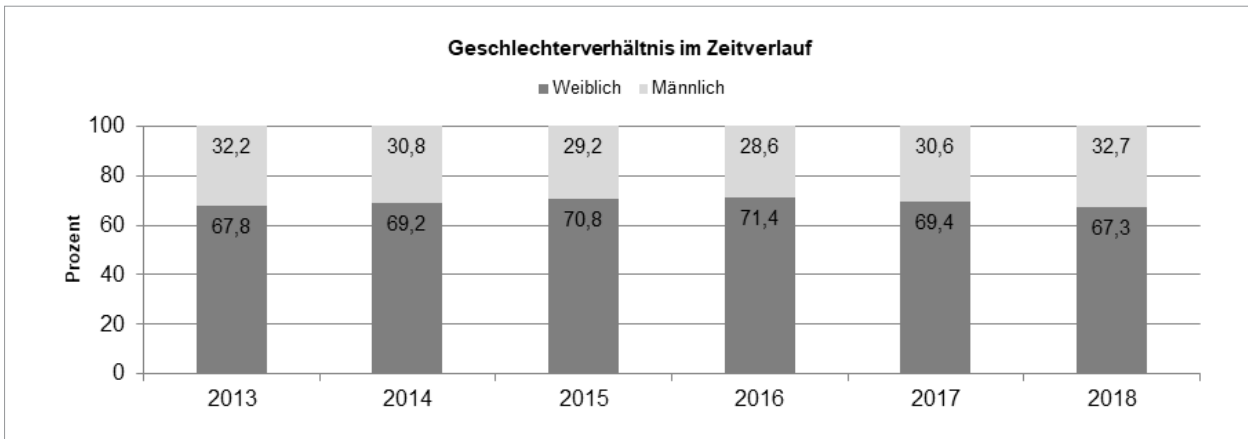


Abb. 4: Geschlechterverhältnis der Stichprobe im Zeitverlauf (2013-2018) in Prozent

| STATISTISCHE MASSE | 2014  | 2015  | 2016  | 2017  | 2018  |
|--------------------|-------|-------|-------|-------|-------|
| N                  | 158   | 164   | 186   | 126   | 108   |
| Gültig             | 158   | 164   | 186   | 126   | 108   |
| Fehlend            | 13    | 19    | 9     | 7     | 7     |
| Mittelwert         | 42,77 | 42,41 | 40,67 | 40,72 | 43,69 |
| Median             | 42    | 40    | 38    | 38    | 42    |
| Standardabweichung | 11,74 | 11,27 | 10,43 | 10,19 | 10,17 |
| Minimum            | 25    | 26    | 18    | 25    | 24    |
| Maximum            | 85    | 86    | 69    | 70    | 70    |

Tab. 2: Altersverteilung (2014-2018).

Der Trend, dass die ‚sehr Alten‘ (70+) seit 2016 nicht mehr vertreten sind, setzt sich allerdings weiter fort. In diesem Jahr waren die Befragten zudem in geringerem Umfang als sonst mit Wissenschaft/ Forschung befasst und dafür in höherem Umfang mit Management-Aufgaben (siehe Abbildung 5).

Angesichts des Rückgangs von Forschenden unter den Teilnehmenden stellt sich die Frage, ob sich auch in den Forschungsthemen der Befragten Unterschiede zeigen. Anhand einer Filterfrage konnten die „Forschungsaktiven“ unter den Befragten ihre jeweiligen Forschungsschwerpunkte in einem offenen Antwortformat eingeben. Diese Frage wurde in der Evaluation der Jahrestagung 2017 erstmalig eingeführt, so dass nun die Daten von 2017 und 2018 verglichen werden können. Die Befragten konnten maximal drei Forschungsschwerpunkte ihrer Arbeit angeben, die 2017 mittels induktiver Kategorienbildung systematisiert wurden. Anhand der Antworten der aktuellen Befragung wurde das Kategoriensystem nun konsolidiert und ausdifferenziert (siehe Tabelle 3).

Das im vergangenen Jahr gebildete Kategoriensystem hat sich als weitgehend tragfähig erwiesen, um auch die in diesem Jahr genannten Forschungsschwerpunkte zu systematisieren. Kleinere Anpassungen der Kategorientitel wurden

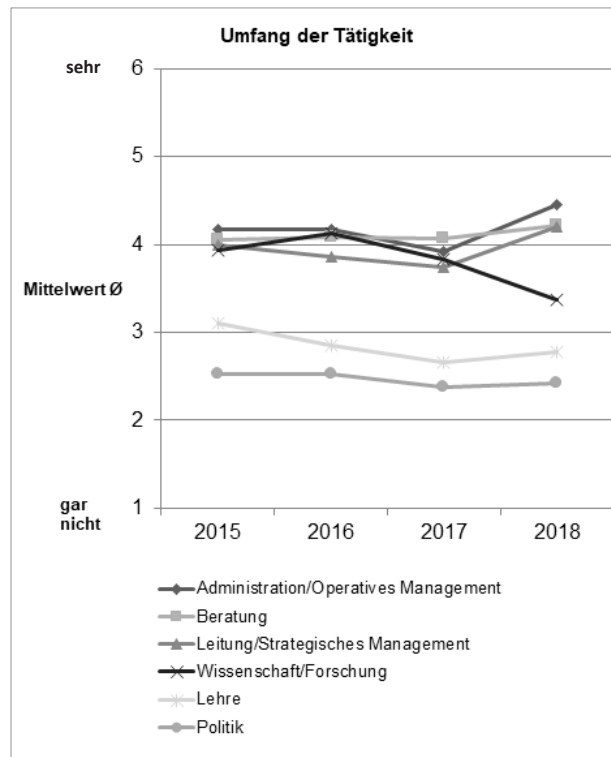


Abb. 5: Mittelwerte der einzelnen Tätigkeitsbereiche im Vergleich (Skalierung von 1=gar nicht bis 6=sehr) im Zeitverlauf (2015-2018).

Aufgrund einer im Jahr 2015 vorgenommenen methodischen Adaption bei der Erfassung der Tätigkeitsbereiche ist ein unmittelbarer Vergleich zu den Daten von 2014 an dieser Stelle nicht möglich.

vorgenommen und sind in kursiver Schrift gekennzeichnet. Ganz neu hinzugefügt wurden die Kategorien „Institution/ Organisation“ und „Wissenschaftliche Weiterbildung, Politik und Gesellschaft“. Es wird sichtbar, dass sich die Befragten der beiden Jahrestagungen in ihren Forschungsschwerpunkten unterscheiden. Kam im vergangenen Jahr die „Öffnung der Hochschule“ dominant zum Ausdruck, wurden in diesem Jahr stärker Forschungsschwerpunkte in der Programm- und Angebotsplanung genannt. Ob sich diese Unterschiede auf Änderungen in der Teilnehmerstruktur oder auf

das jeweilige Tagungsthema beziehen lassen, wird sich erst im Zeitverlauf zeigen. Für beide Erklärungsmuster lassen sich in den aktuellen Daten Anhaltspunkte finden.

### 3 Das Format der Jahrestagung im Wandel

Seit 1970 führt die DGWF, damals noch unter dem Namen Arbeitskreis Universitäre Erwachsenenbildung (AUE), jährliche Konferenzen durch (für einen Überblick siehe Jütte, Lobe & Walber, 2017). Sie dienen der Diskussion aktueller Erkenntnisse und dem fachlichen Austausch untereinander. Mit der wachsenden Größe der Tagungen wird der Raum zum direkten Austausch knapper und die Heterogenität der Erwartungen wächst. Die unterschiedlichen Erwartungen der Teilnehmenden an die Jahrestagung lassen sich aus den Teilnahmemotiven ableiten. Abbildung 6 gibt einen Überblick über die Zustimmung der Befragten zu acht verschiedenen Teilnahmemotiven.

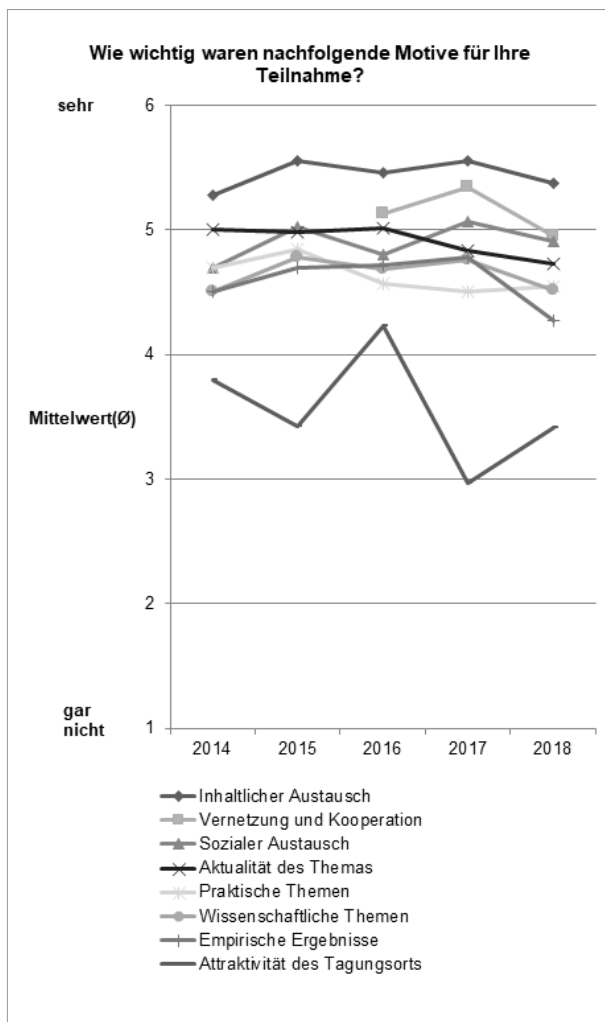


Abb. 6: Mittelwertvergleich der Motivationsitems (Skala 1=unwichtig bis 6=sehr wichtig).

Das Item „Vernetzung und Kooperation“ wurde 2016 ergänzt. In den Jahren 2014 und 2015 gab es die Möglichkeit, unter „Sonstiges“ weitere Angaben zu machen, worunter häufig Vernetzungseffekte angegeben wurden. Diese Kategorie wurde daher in den Fragebogen mit aufgenommen.

Im Zeitverlauf erweisen sich die Zustimmungswerte als relativ stabil. Der inhaltliche Austausch ( $\bar{x}$  5,37) sowie die Vernetzung und Kooperation ( $\bar{x}$  4,95) bilden jeweils die stärksten Teilnahmemotive. Auffällig ist in diesem Jahr, dass das Interesse an empirischen Ergebnissen geringer ausgeprägt ist als zuvor. Dies korrespondiert mit der geringeren Beteiligung von Personen mit Aufgaben in Wissenschaft und Forschung (siehe Kapitel 1). Tatsächlich ergeben sich einige signifikante Korrelationen zwischen Tätigkeitsfeldern und Teilnahmemotiven. So sind Personen aus Wissenschaft und Forschung insbesondere an empirischen und wissenschaftlichen Erkenntnissen interessiert, Personen mit Leitungsaufgaben dagegen nicht. Für sie spielen eher praktische Themen und Vernetzung eine wichtige Rolle (vgl. ausführlich Lobe, Walber & Wistinghausen, 2019). Um den Erwartungen der Teilnehmenden gerecht zu werden, muss das Format also unterschiedliche Akteursgruppen und ihre jeweiligen Ansprüche berücksichtigen. Die Vorseminare bieten hier z.B. einen Anknüpfungspunkt. Seit einigen Jahren versammelt die AG Forschung hier regelmäßig die aktiv Forschenden und an Forschung Interessierten in einem eigenen Slot. Aber auch spezifisch ausgerichtete Themenslots für eher wissenschafts- und eher praxisbezogene Themen wären denkbar.

Über alle Akteursgruppen hinweg erfahren die austauschbezogenen Teilnahmemotive die höchste Zustimmung. Die Ermöglichung und Förderung des persönlichen Austauschs erscheint somit als zentraler Anspruch an das Format. Angesichts der gestiegenen Teilnehmerzahlen und Beitragseinreichungen gestaltet sich gerade diese Aufgabe jedoch zunehmend schwieriger. Abbildung 7 zeigt, dass der Anteil der Referent\_innen unter den Befragten bis zur Jahrestagung 2017 kontinuierlich auf mehr als 40 Prozent gestiegen ist.

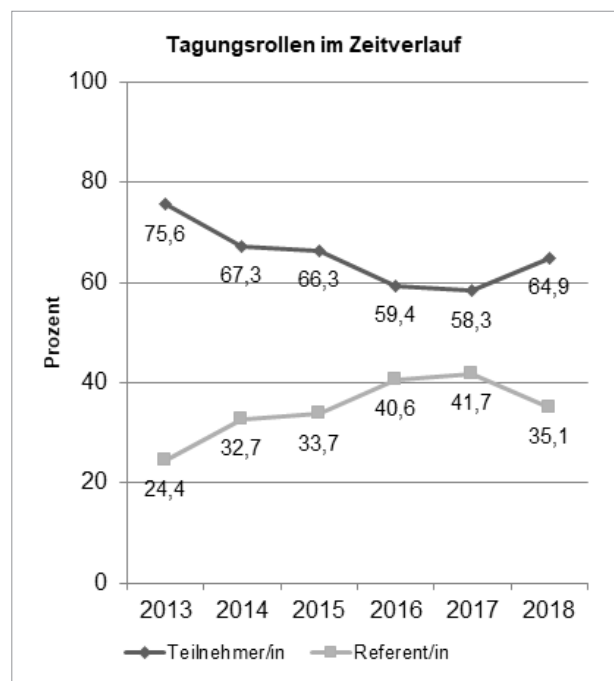


Abb. 7: Tagungsrollen im Zeitverlauf (2013-2018) in Prozent.

In diesem Jahr ist die Anzahl der Referent\_innen erstmals wieder rückläufig (-6,6%). Dennoch beteiligt sich noch mehr als ein Drittel der Teilnehmenden mit einem eigenen Beitrag. Dies macht sich auch in der thematischen Streuung der Jahrestagung bemerkbar. Wurden im Tagungsprogramm bis zur Jahrestagung 2014 noch jeweils inhaltlich abgrenzbare Themenslots mit mehreren Beiträgen ausgewiesen, dominierten seit 2015 eher strukturelle Bezeichnungen wie AGI oder Workshop 1. Erst im Programm der Jahrestagung 2018 sind wieder inhaltliche Differenzierungen zu finden, was mit der gesunkenen Teilnehmerzahl insgesamt und dem verringerten Anteil an Referent\_innen korrespondiert.

In den Tagungsbewertungen durch die Befragten wird deutlich, dass der Austausch untereinander gegenüber der Input-Dichte in den vergangenen Jahren zu kurz gekommen ist. Abbildung 8 zeigt die Zufriedenheit der Befragten mit den Methoden bzw. Formaten der Tagung. Bewertet wird u.a. das Verhältnis von Input und Diskussionszeit, mit dem die Befragten im Durchschnitt am wenigsten zufrieden waren.

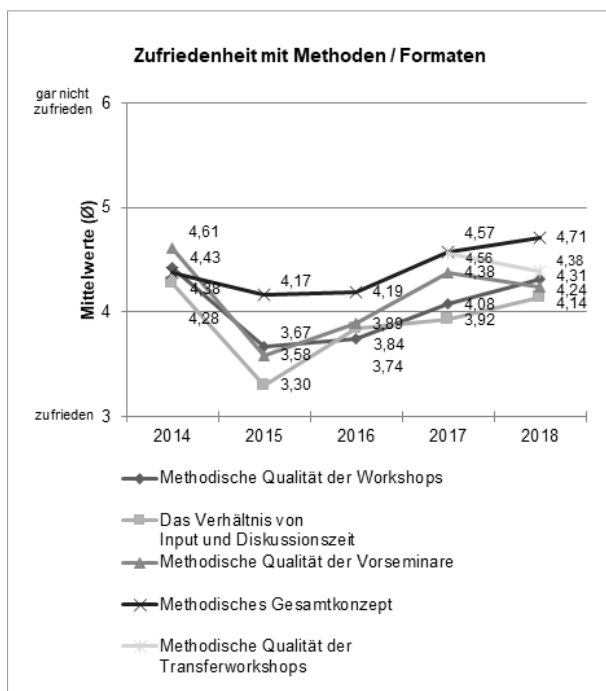


Abb. 8: Mittelwerte zur Zufriedenheit mit den Methoden/Formaten im Zeitverlauf (2014-2018) (Skala 1=sehr zufrieden bis 6=gar nicht zufrieden).

Das Item „Gesamtkonzept der Formate (Foren, Hauptreden...)“ von 2014 wurde 2015 ersetzt durch „Methodisches Gesamtkonzept“<sup>1</sup>

Das Item „Methodische Qualität der Transferworkshops“ wurde in diesem Jahr an die didaktischen Konzepte der Tagung angepasst. Im Jahr 2017 wurde erstmals das Item „Methodische Qualität des DisQSpaces“ eingeführt“<sup>2</sup>

Seit 2015 steigt die Zufriedenheit mit dem Verhältnis von Input und Diskussionszeit allerdings wieder an. Dazu könnten die in den beiden vergangenen Jahren neu eingeführten diskursiven Formate (2017 „DisQSpaces“; 2018 „Transferworkshops“) beigetragen haben, die im Durchschnitt sehr positiv bewertet wurden.

Auch in der Gesamtbewertung ist die Zufriedenheit mit den Methoden/Formaten der Jahrestagung in der Tendenz wieder steigend (siehe Abbildung 9).

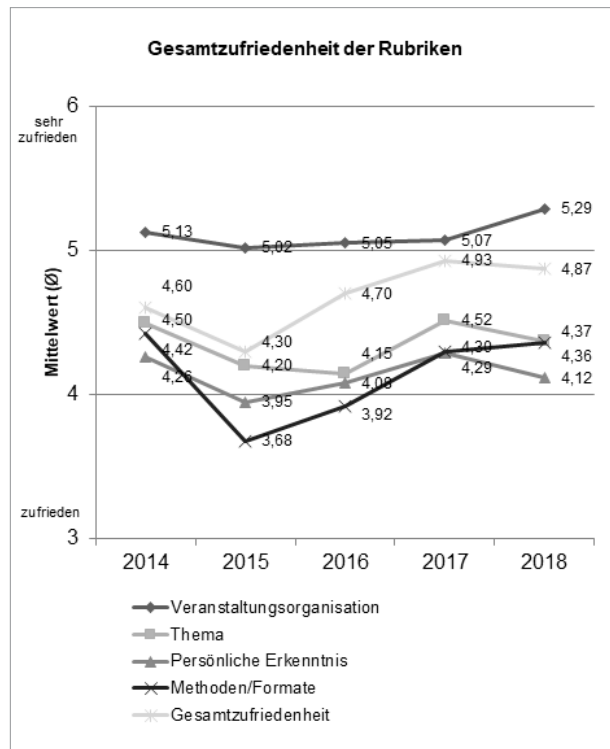


Abb. 9: Gesamtzufriedenheit der Rubriken im Zeitverlauf (2014-2018) (Skala 1=gar nicht zufrieden bis 6=sehr zufrieden).

Die insgesamt hohen Zufriedenheitswerte in der oberen Skalenhälfte deuten darauf hin, dass es dem Format der Jahrestagung durchaus gelingt, die unterschiedlichen Anspruchsgruppen und ihren Erwartungshaltungen gerecht zu werden. Auf methodisch-konzeptioneller Ebene scheint die Verstärkung diskursiver Anteile dazu beizutragen.

#### 4 Raum für Diskursives – eine (Zwischen-) Bilanz

Die Jahrestagungen der DGWF stellen ein Veranstaltungsformat der Fachgesellschaft dar, das den Wissensaustausch und die Vernetzung von Expert\_innen im Feld der wissen-

<sup>1</sup> Im Vergleich zum Jahr 2015 wurde der Fragebogen in der Bewertungsdimension „Methoden/Formate“ nur in einer Begrifflichkeit geändert. Aus der Dimension „Gesamtkonzept der Formate (Foren, Hauptreden...)“ wurde „Methodisches Gesamtkonzept“.

<sup>2</sup> 2017 gab es erstmals ein besonderes didaktisches Format auf der Jahrestagung, welches unter dem Item „Methodische Qualität des DisQSpaces“ bewertet werden konnte. In diesem Jahr gab es keine DisQSpaces mehr, sondern Transferworkshops. Um diese Formate miteinander zu vergleichen, wurde das Item 2018 in „Methodische Qualität der Transferworkshops“ umbenannt.



schaftlichen Weiterbildung fördert. Die Akteurslandschaft in Wissenschaft und Praxis der wissenschaftlichen Weiterbildung wurde in den vergangenen Jahren stark vom Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung – Offene Hochschulen“ geprägt. Durch die geförderten Forschungs- und Entwicklungs-Projekte zum „Auf- und Ausbau von Studienangeboten im Rahmen des lebenslangen wissenschaftlichen Lernens“ (BMBF, 2011) wurden Projektstellen für den wissenschaftlichen Nachwuchs geschaffen und neue Themen gesetzt. Die Jahrestagungen der DGWF boten dabei offenbar einen relevanten Ort für den fachlichen Austausch. Der Anteil derjenigen, die in einem Offene-Hochschulen-Projekt angestellt waren, betrug bis zu 40 Prozent der Befragten.

Mit dem Auslaufen der ersten Förderrunde des Programms im September 2017 hat sich bei der Jahrestagung 2018 dieser Anteil halbiert. Auch die Teilnehmerzahl insgesamt ist zurückgegangen. Angesichts der veränderten Teilnehmerstruktur in diesem Jahr („älter“, „männlicher“, weniger Forschungstätigkeiten) scheint es vor allem der wissenschaftliche Nachwuchs zu sein, der der Tagung in 2018 ferngeblieben ist. Dabei zeigt sich auch in den Forschungsthemen der aktiv Forschenden, dass das Thema der Öffnung gegenüber dem Vorjahr weniger präsent ist. Inwiefern dies auch den Leitthemen der Jahrestagung geschuldet sein kann, werden die kommenden Zeitreihendaten zeigen. Unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten wird die Projektförmigkeit von Förderprogrammen häufig kritisiert. Das „Verschwinden“ des wissenschaftlichen Nachwuchses nach Auslaufen der ersten Förderphase des Bund-Länder-Wettbewerbs schlägt in diese Kerbe. Gleichzeitig zeigt sich, dass der Anteil der DGWF-Mitglieder unter den Befragten aus Offene-Hochschulen-Projekten aktuell bei 75 Prozent liegt. Deutet man eine DGWF-Mitgliedschaft als Ausdruck eines ernsthaften und dauerhaften Interesses an Themen der wissenschaftlichen Weiterbildung, weicht das den Eindruck der Flüchtigkeit auf. Differenziert wurde hier allerdings nicht nach persönlicher und institutioneller Mitgliedschaft.

Auch das Gesicht der DGWF Jahrestagungen hat sich durch das Wachstum des Feldes verändert. Der gestiegenen Teilnehmerzahlen und Beitragseinreichungen wurde Raum gegeben, indem der Anteil der Referent\_innen unter den Befragten bis einschließlich 2017 kontinuierlich erhöht wurde. Eine thematische Fokussierung des Tagungsprogramms ist unter solchen Bedingungen erschwert. Als Ausdruck davon lässt es sich deuten, dass eine thematische Benennung der in einem Zeitslot gebündelten Beiträge zwischen 2015 und 2017 entfiel. Die entsprechenden Programmpunkte hießen dann AG1, 2, 3 oder Workshop 1,2,3 etc. Mit dem Rückgang der Teilnehmerzahl und des Referent\_innen-Anteils in 2018 kehrten auch die thematischen Benennungen der Programmpunkte zurück. In den Tagungsbewertungen durch die Befragten steigt die Zufriedenheit mit dem Verhältnis von Input und Diskussionszeit

inzwischen wieder an, was auch den 2017 und 2018 etablierten diskursiven Formaten (DisQ-Spaces und Transferworkshops) geschuldet zu sein scheint. In der Erfassung unterschiedlicher Teilnahmemotive artikuliert sich insbesondere ein starkes Interesse an Austausch und Vernetzung untereinander, dem die Jahrestagungen im Trend aktuell wieder stärker zu entsprechen scheinen. Hierbei ist offenbar der soziale Austausch bedeutsamer als die Anbahnung konkreter Kooperationen. Durch die in 2018 eingetretene Schrumpfung gewinnt das Format der Jahrestagung also womöglich an diskursivem Profil.

## Literatur

- Bundesministerium für Bildung und Forschung – BMBF. (2011). *Richtlinien zum Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen. Bekanntmachung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zur ersten Wettbewerbsrunde (2011-2017) vom 03. März 2011*. Abgerufen am 28. Juni 2019 von <https://www.wettbewerb-offene-hochschulen-bmbf.de/wettbewerb/1-runde>
- Jütte, W., Lobe, C. & Walber, M. (2017). Wissenskooperation durch Tagungen und Publikationen. In W. Jütte & B. Hörr (Hrsg.), *Weiterbildung an Hochschulen. Der Beitrag der DGWF zur Förderung wissenschaftlicher Weiterbildung* (S. 31-47). Bielefeld: wbv.
- Lobe, C. & Walber, M. (2016). *Evaluation zur DGWF-Jahrestagung 2015 an der Universität Freiburg. Erste Zeitreihendaten im Berichtssystem zur wissenschaftlichen Weiterbildung*. Bielefeld: DGWF. Abgerufen am 13. Juni 2019 von [https://dgwf.net/files/web/ueber\\_uns/jahrestagungen/2015/Evaluationsbericht\\_DGWF-Jahrestagung\\_2015.pdf](https://dgwf.net/files/web/ueber_uns/jahrestagungen/2015/Evaluationsbericht_DGWF-Jahrestagung_2015.pdf)
- Lobe, C. & Walber, M. (2017). *Evaluation zur DGWF-Jahrestagung 2016 an der Universität Wien. Berichtssystem zur wissenschaftlichen Weiterbildung*. Bielefeld: DGWF. Abgerufen am 13. Juni 2019 von [https://dgwf.net/files/web/ueber\\_uns/jahrestagungen/2016/Evaluationsbericht\\_DGWF-Jahrestagung\\_2016.pdf](https://dgwf.net/files/web/ueber_uns/jahrestagungen/2016/Evaluationsbericht_DGWF-Jahrestagung_2016.pdf).
- Lobe, C., Walber, M. & Wistinghausen, M. (2015). *Evaluation zur DGWF-Jahrestagung 2014 an der Universität Hamburg. Auftakt für ein Berichtssystem in der wissenschaftlichen Weiterbildung*. Bielefeld: DGWF. Abgerufen am 13. Juni 2019 von [https://dgwf.net/files/web/ueber\\_uns/jahrestagungen/2014/DGWF-Jahrestagung\\_2014\\_Evaluationsbericht.pdf](https://dgwf.net/files/web/ueber_uns/jahrestagungen/2014/DGWF-Jahrestagung_2014_Evaluationsbericht.pdf).
- Lobe, C., Walber, M. & Wistinghausen, M. (2018). *Evaluation zur DGWF-Jahrestagung 2017 an der Hochschule Magdeburg-Stendal in Kooperation mit der Universität Magdeburg. Berichtssystem zur wissenschaftlichen Weiterbildung*. Bielefeld: DGWF. Abgerufen am 13. Juni 2019 von [https://dgwf.net/files/web/ueber\\_uns/jahrestagungen/2017/Evaluationsbericht\\_2017\\_final.pdf](https://dgwf.net/files/web/ueber_uns/jahrestagungen/2017/Evaluationsbericht_2017_final.pdf).

Lobe, C., Walber, M. & Wistinghausen, M. (2019). *Evaluation zur DGWF-Jahrestagung 2018 an der Technischen Hochschule Köln. Berichtssystem zur wissenschaftlichen Weiterbildung*. Bielefeld: DGWF. Im Erscheinen.

**Autor\_innen**

Dr. Claudia Lobe  
claudia.lobe@uni-bielefeld.de

Prof. Dr. Markus Walber  
markus.walber@uni-bielefeld.de